Adina-Lucia Nistor (Alexandru Ioan Cuza-Universität Jassy/Iaşi)

Zum Namen Joachim Heinrich Wittstock

Zusammenfassung: Vorliegende Arbeit stellt ein onomastisches Medaillon dar, das dem Schriftsteller, Übersetzer, Kultur- und Literaturhistoriker Joachim Wittstock, anlässlich seines 80. Geburtstages gewidmet ist. Analysiert werden seine beiden Vornamen Joachim und Heinrich sowie der Familienname Wittstock.

Schlüsselwörter: Onomastik, Rufnamen Joachim und Heinrich, Familienname Wittstock in Siebenbürgen, Namenkarte Wittstock in Deutschland.

Der Vorname Joachim

Joachim, mit Ich-Laut oder mit dem Plosiv-Laut [k] ausgesprochen, ist ein teophorer männlicher Rufname *par excéllence*. Er geht auf den biblischen hebräischen Namen Jehojakim, Jojakim, Jojachin zurück und besteht, wie Jonathan, Jochanan, Joseph u.a. aus dem Erstglied Jeho-, Jo- (Jahwe/Gott) und der verbalen Ableitung „jakim", zum Verb kum, das „aufrichten, aus gebeugter Haltung erheben" bedeutet. Somit hat Joachim die Bedeutung „Jahwe/Gott richte(t) auf"[1]. Entsprechungen des Namens sind lat. Ioachim, ital. Gioacchino, span. Joaquin, portugies. Joaquim, russ. Joakim, rum. Ioachim, dän. Jokum. Eine beliebte deutsche Kurzform des Namens Joachim ist Jochen, mit seiner Nebenform Jochem. Andere Kurzformen lauten Achim, Akim, Kim, Jo. Die weibliche Form des Namens ist Joachime.

Den apokyphen Evangelien nach, waren Joachim und Anna die Eltern Mariens, der Mutter Jesu. Ihnen fehlte anfangs der Kindersegen. Da bei den Israeliten Kinderlosigkeit als Schande galt, flehten beide Gott, den Allmächtigen an, er möge ihnen einen Erben schenken. Als Joachim bei einem Jerusalemfest eine Opfergabe darbringen wollte, wurde er von dem Oberpriester Ruben zurückgewiesen mit dem Vorwurf, er habe keine Nachkommen, zudem wegen des

[1] Vgl. Kohlheim, Rosa/Kohlheim, Volker (Hgg.): *Duden Lexikon der Vornamen.* Mannheim 1998, S. 143.

hohen Alters auch keine Hoffnung mehr darauf. Diese Schmach betrübte Joachim so sehr, dass er sich als Einsiedler zurückzog und Gott sein Leid klagte. Annas Trauer wurde noch größer und sie rang im Gebet mit Gott, ihren einzigen Wunsch zu erfüllen. Dabei machte sie das heilige Gelübde, das künftige Kind dem Dienste Gottes zu weihen. Anna erschien ein Engel, der ihr folgende Botschaft mitteilte: Sie werde eine Tochter empfangen und ihr den Namen Maria geben, diese werde gnadenvoll sein und von Kindheit an dem Herrn dienen. Der gleiche Engel erschien auch Joachim. Die Seligkeit im Hause und in der Verwandtschaft Joachims war groß, als sich die Ankündigung des Engels erfüllte. Als Maria drei Jahre alt war, brachten sie die Eltern in den Tempel, um ihr Gelübde zu erfüllen.[2] Der Gedenktag beider Heiligen, Joachim und Anna, ist in der katholischen Kirche der 26. Juli und in der orthodoxen Kirche, der 9. September.[3]

In Deutschland wurde der Name Joachim erst nach der Reformation zur Mode. In Brandenburg war er im 16. Jahrhundert besonders durch die brandenburgischen Kurfürsten Joachim I., Joachim II. und Joachim Friedrich beliebt.[4] Bekannte Namensträger sind Joachim Neander (17. Jahrhundert), deutscher evangelischer Kirchenliederdichter; Joachim Ringelnatz (1883-1934), deutscher Schriftsteller und Kabarettist; Joachim Fuchsberger (1927-2014), deutscher Filmschauspieler; Joachim Maass (1901–1972), deutscher Schriftsteller und Lyriker; Joachim Fest (1926-2006), deutscher Zeithistoriker und Herausgeber; Joachim Król (geb. 1957), deutscher Filmschauspieler.[5]

Aus dem Rufnamen Joachim sind der gleichlautende Familienname und die verkürzten Formen Jocham, Jochum, Jochen(s), Jochheim, Jochim, Juchem

---

[2] Vgl. Klein, Diethard H. (Hg.): *Das große Hausbuch der Heiligen. Berichte und Legenden.* München 2000, S. 359-360.

[3] Vgl. Bălan-Mihailovici, Aurelia: *Dicţionar onomastic creştin. Repere etimologice şi martirologice.* Bucureşti 2003, S. 30.

[4] Vgl. Kohlheim, Rosa/Kohlheim, Volker (Hgg.) 1998, S. 143.

[5] Vgl. Kohlheim/Kohlheim 1998, S. 143; Schill, Ines: *Von Alexander bis Zoe. 4000 Vornamen aus aller Welt.* o.O. 2000, S. 133.

hervorgegangen.[6] Im Rumänischen sind die Familiennamen Ioachim, Ioachimescu, Ioachimovici, Achim, Achimoiu, Achimescu, Atimie, Achimian, Ichim, Echim, Chimu, Chimoae, China, Chinea, Chinescu bezeugt.[7]

Der Vorname Heinrich

Seinen zweiten Vornamen, Heinrich, erhielt Joachim Wittstock wohl zur Erinnerung an seinen Urgroßvater väterlicherseits, Heinrich Wittstock (1826-1901), „Gymnasiallehrer in seinem Geburtsort Bistritz (Bistrița), Pfarrer in Heltau (Cisnădie) und Bischofsvikar, zudem Verfasser historischer und volkskundlicher Schriften."[8]

Heinrich Schirmer heißt die Gestalt des Romans von Joachim Wittstock *Bestätigt und besiegelt. Roman in vier Jahreszeiten*, erschienen im ADZ Verlag in Bukarest 2003. Die Parallele zwischen Autor und Heinrich Schirmer ist jedoch weniger eindeutig. Trotzdem „ist in dessen Physiognomie, in seine Denkweise und sein Verhalten manches von meinen persönlichen Erfahrungen eingeflossen,"[9] so Joachim Wittsock in einem Interview mit Gerda Ziegler, anlässlich seines 70. Geburtstages, am 28. August. 2009.

Der alte deutsche Vorname Heinrich hat sich aus dem älteren Rufnamen Heimerich, Heimrich entwickelt und geht auf die Bestandteile ahd. heim „Haus" und ahd. rīhhi „Herrschaft, Herrscher, Macht; reich, mächtig, hoch" zurück und

---

[6] Vgl. Kohlheim, Rosa/Kohlheim, Volker (Hgg.): *Duden Familiennamen. Herkunft und Bedeutung von 20.000 Nachnamen.* Mannheim 2005, S. 355; Kunze, Konrad/Nübling, Damaris (Hgg.): *Deutscher Familiennamenatlas.* Bd. 3. *Morphologie der Familiennamen.* (DFA), Berlin/Boston 2012, S. 245; Kunze, Konrad/Nübling, Damaris (Hgg.): *Deutscher Familiennamenatlas.* Bd. 4. *Familiennamen nach Herkunft und Wohnstätte.* (DFA), Berlin/Boston 2013, S. 197.

[7] Vgl. Iordan, Iorgu: *Dicționar al numelor de familie românești.* București 1983, S. 258 und S. 29 und Constantinescu, N.A.: *Dicționar onomastic romînesc.* București 1963, S. 80.

[8] Vgl. Wittstock, Joachim: Erwin Wittstock. Leben – Schaffen – Erbe, in Bildern und Schriftzeugnissen. In: Puchianu, Carmen Elisabeth (Hg.): *Kronstädter Beiträge zur germanistischen Forschung.* Kronstadt 2000, S. 57-58.

[9] www.siebenbuerger.de/zeitung/artikel/archiv/2009/8. (Zugriff am 31.03.2019).

bedeutet etwa „Hausherrscher“.[10] Heinrich gehörte im Mittelalter zu den beliebtesten deutschen Rufnamen, weshalb er heute den Platz 81 unter den 200 häufigsten Familiennamen in Deutschland, laut Telefonanschlüssen 1996, einnimmt.[11] Zur Verbreitung des Namens trug zweifellos die Verehrung des Kaisers Heinrich des II., des Heiligen (973-1024) bei, dessen Gedenktag am 13. Juli als Schutzheiliger der Städte und Bistümer Basel und Bamberg ist.[12] Mit dem Vornamen Heinrich sind auch der deutsche Mystiker Heinrich Seuse (auch Heinrich Suso, 1295-1366), der Heilige Heinrich von Ebrantshausen (Gedenktag am 25. Mai) und der Heilige Henrik, Apostel Finnlands, bekannt.[13]

In Europa war Heinrich ein beliebter Herrschername, vgl. Heinrich IV. (1050-1106) und sein Gang nach Canossa; Heinrich der Löwe, Herzog von Sachsen (1129-1195) sowie der König Heinrich VIII. von England (1491-1547).[14] Andere Formen und Kurzformen von Heinrich sind im Deutschen: Heiner, Heine, Heino, Heinz, Hinz, Heiko, Heintje, Heinemann, Henner, Henneke, Henning, Heinke; latinisiert Henricus, franz. Henri, Ary, Riquet; italien. Enrico, Enzio, Arrigo, Rigo, Rico; span. Enrique; engl. Henry, Harry; schwed. Henrik; dän. und niederländ. Hendrik; poln. Henryk; tschech. Jindrich, Jindriška; russ. Genrich.[15]

Bekannte Namensträger sind u.a. Heinrich Böll (1917-1985), deutscher realistischer Schriftsteller; Heinrich Focke (1890-1979), deutscher Flugzeugingenieur; Heinrich George (1893-1946), deutscher Schauspieler; Heinrich Goebel (1818-1893), deutscher Erfinder der Glühbirne; Heinrich Heine (1797-1856), deutscher Lyriker und Journalist; Heinrich R. Hertz (1857-1894) deutscher Physiker; Heinrich von Kleist (1777-1811), deutscher Dramatiker und

---

[10] Vgl. Kohlheim/Kohlheim 1998, S. 125; Debus, Friedhelm (Hg.): *Reclams Namenbuch. Deutsche und fremde Vornamen nach Herkunft und Bedeutung erklärt.* Stuttgart 1997, S. 35.

[11] Vgl. Kohlheim/Kohlheim, 2005, Liste der 200 häufigsten Familiennamen in Deutschland und deren Herkunft, nach Telefonanschlüssen 1996, S. 51.

[12] Vgl. Keller, Hiltgart L.: *Reclams Lexikon der Heiligen und der biblischen Gestalten. Legende und Darstellung in der bildenden Kunst*. Stuttgart 1996, S. 276; Klein 2000, S. 335 u. 338.

[13] Vgl. Keller 1996, S. 513, 278, 279.

[14] Vgl. Müller-Urban, Kristiane: *Die schönsten Vornamen aus aller Welt.* Augsburg 1998, S. 147.

[15] Vgl. Schill 2000, S. 111; Burkart, Walter: *Neues Lexikon der Vornamen.* Bergisch Gladbach 1998, S. 184; Kohlheim/Kohlheim 1998, S. 126.

Erzähler; Heinrich Mann (1871-1900), deutscher Schriftsteller; Johann Heinrich Pestalozzi (1746-1827), Schweizer Pädagoge; Heinrich Richter (1898-1945), deutscher katholischer Theologe; Heinrich Schliemann (1822-1890), deutscher Archäologe und Entdecker Trojas; Heinrich Schütz (1585-1672), deutscher evangelischer Kirchenmusiker, Begründer des deutschen Barock; Heinrich Thyssen (1755-1844), deutscher Franziskaner.[16]

Der Familienname Wittstock

Die Abfrage des Namens Wittsock in den Telefonbüchern Rumäniens auf www.abonaţi.me (abgerufen am 30.03.2019) ergibt einen einzigen Treffer, Ingeborg Wittsock, in der Altstadt von Hermannstadt. Auf meine Frage, ob die genannte Person etwas mit Joachim Wittstock verbinden würde, erhielt ich die positive Antwort, es handle sich um seine Gattin. Ein ähnlicher Befund von 1-5 Namenträgern in Hermannstadt ergibt auch die Abfrage Wittstock auf www.hartanumeromanesti.eu (abgerufen am 30.03.2019). Somit erweist sich Wittstock heute, als ein in Siebenbürgen seltener Name.

Der Name ist auch in Deutschland nicht besonders häufig. Es leben dort heute ungefähr 1687 Personen (582 Telefonanschlüsse x 2,9 Personen / Telefonanschluss) namens Wittstock, laut Telefonanschlüssen der Deutschen Telekom 2005.[17] Die Abfrage W(i|y)(tt?|h)?sto(c|g)?k in der Datenbank des DFA ergibt Typ Wittstock 3 Var. | 582 Tel. : Wittstock 579, Witstock 2, Wittstok 1.

Zur Anlage der Karte Wittsock (siehe Anhang) gilt Folgendes: Absolute Karte, 3-stellige PLZ, Symbolgröße 2-35, entspricht min. 1 – max. 91. Typ Wittstock (582 Tel.) begegnet in Deutschland verstreut, mit Schwerpunkten im Ostnieder- und Nordniederdeutschen (Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Holstein) sowie im Westmitteldeutschen (Ruhrgebiet und südliches Hessen, im Taunus).

[16] Vgl. Burkhart 1998, S. 184-185.

[17] Vgl. die Karte des Familiennamens Wittstock in Deutschland, laut Telefonanschlüssen 2005 und der intern zugänglichen Projektdatenbank des Deutschen Familiennamenatlasses, anlässlich eines „Alexander von Humboldt" Forschungsaufenthaltes an der Universität Freiburg.

Die Asteriske auf der Karte ersetzen für Typ Wittstock die Kreise für den PLZ 106 Berlin mit 91 Tel./0,09‰ und für den PLZ 227 Hamburg mit 24 Tel./0,04 ‰. Darüber hinaus betreffen die dichtesten Vorkommen von Typ Wittstock die PLZ 163 Gartz (Oder) mit 14 Tel./0,36 ‰, PLZ 147 Rhinow mit 12 Tel. /0,27‰, PLZ 162 Eberswalde mit 11 Tel./0,33‰, PLZ 241 Kiel mit 11 Tel./0,11‰, PLZ 148 Bad Belzig mit 9 Tel./0,90‰, PLZ 185+186 Grimmen+Ostseebad Binz mit 8 Tel./0,28‰, PLZ 514 Köln mit 8 Tel./0,16‰, PLZ 792 Breisach am Rhein mit 8 Tel./0,14‰, PLZ 172 Röbel/Müritz mit 7 Tel./0,16‰, PLZ 803 München mit 7 Tel./0,01‰.

Dem Forschungsstand in den überregionalen Namenlexika gemäß ist Wittstock ein eindeutiger Herkunftsname, zu den einst mehrfachen Ortsnamen Wittstock in Sachsen-Anhalt, Brandenburg, Pommern und Westpreußen sowie zum heutigen Ortsnamen Wittstock an der Dosse, in Brandenburg. Der Schwerpunkt des Namens Wittstock auf der Karte, in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Holstein, zum Teil auch in Sachsen-Anhalt bestätigt die These seiner Ableitung aus dem gleichlautenden Toponym. Die Verbreitung des Namens Wittstock in ganz Deutschland ist mit größter Wahrscheinlichkeit, auf Zuwanderung aus dem Nord-Osten zu erklären.[18]

Die Kleinstadt Wittstock/Dosse liegt in der östlichen Prignitz, am nördlichen Rand der Wittsock-Ruppiner Heide, südlich der Mecklenburgischen Seenplatte. Die Stadt liegt in Nord-Brandenburg, am Zusammenfluss der Dosse, ein rechter Nebenfluss der Havel und der Glinze und „lässt sich über die Chaussee Berlin-Rostock erreichen“[19].

In der Vorrede des Bandes *Spiegelsaal. Skizzen, Erzählungen.* von Joachim Wittstock wird gesagt, dass der Text auch eine Glosse biete „über die brandenburgische Stadt Wittstock und einen dortigen Aufenthalt, der Überlegungen zum Namen W. auslöste, zu dieser sowohl für eine Siedlung als

[18] Vgl. Bahlow, Hans: *Deutsches Namenlexikon.* Frankfurt a. Main 1985, S. 567; Brechenmacher, Josef Karlmann: Etymologisches *Wörterbuch der deutschen Familiennamen.* Bd. 2, Limburg a. d. Lahn 1960-63, S. 825; Gottschald, Max: *Deutsche Namenkunde. Unsere Familiennamen.* Berlin/New York 1982, S. 534; Kohlheim/Kohlheim 2005, S. 729; Zoder, Rudolf: *Familiennamen in Ostfalen.* Bd. 2. Hildesheim 1968, S. 854.

[19] Wittstock 2000, S. 57.

auch für Einzelpersonen oder Familien seltsamen Bezeichnung."[20] Denn Wittstock ist ein Herkunftsname „wo der Ort zum Menschen wurde"[21]. Es muss eine besondere Freude, Genugtuung und ein besonderer Stolz sein, einen Herkunftsnamen zu tragen, der einen das ganze Leben begleitet und nicht nur identifiziert, sondern auch von den anderen Menschen differenziert. Aus großer Neugierde unternahmen die hermannstädter Wittstocks eine Reise in ihren ursprünglichen Herkunftsort Wittstock, heißt es in der oben genannten Glosse, *Der Name W.*:

> Wohin man auch blickte, auf Bekanntmachungen, auf Amtsschilder, überall war der Name W. zu lesen. (...) Anfangs fühlte man sich aufgerufen, als habe man einen Tadel zu erwarten, und es ist nur wenig übertrieben, wenn ich sage, man zuckte zusammen, wenn das Auge auf W. fiel (...) Wie besonders hier alles schien, so gewöhnlich war es. Die Ortschaft brachte Leute hervor, die ihr zweifellos glichen, heitere und ängstliche, abgehärmte und freundlich-gelassene oder reizbar-abweisende. Wir konnten beruhigt sein: Auch hier waren Menschen nur Menschen, waren selbst Ws. nur Ws, und das Dasein verlief offensichtlich in den üblichen Bahnen.[22]

Dabei identifizierten sich die siebenbürgischen Wittstocks mit der gleichnamigen Stadt in Brandenburg: „Unsere Seele hatte in einer ganzen Siedlung Gestalt angenommen, [...] hier wäre uns eine nahezu vollständige Deutung unseres Ich zuteil geworden."[23]

Wittstock an der Dosse erhielt 1248 Stadtrecht und war in vorreformatorischer Zeit katholischer Bischofssitz, was in dem abgebildeten Wappen einer Reproduktion eines alten Stiches, der schon seit den Kindheitstagen Joachim Wittstocks in seinem Elternhaus in Kronstadt hing, ersichtlich war. Im Vordergrund des Bildes war „Das Feldt auff welchem die Schlacht geschehen" abgebildet, genauer das Feld, wo sich während des Dreißigjährigen Krieges eine Schlacht abgespielt hatte (1636). Dass heute eine Kopie dieses Stiches in der

---

[20] Wittstock, Joachim: *Spiegelsaal. Skizzen, Erzählungen.* Bukarest 1994, S. 12.
[21] Wittstock 1994, S. 72.
[22] Wittstock 1994, S. 72-73.
[23] Wittstock 1994, S. 73.

jetzigen Wohnung Joachim Wittstocks hängt, bezeugt den großen sentimentalen Wert der Abbildung.[24]

Der Ort Wittstock selbst entstand aus einer slawischen Siedlung, deren Name auf altpolabisch vysoky (männlich), vysoka (weiblich) zurückgeht und hochgelegen bedeutet. 948 heißt die hochgelegene Wittstocker Burg Wizoc(k)a, wobei dieser Name später auch auf die Siedlung im Tal übertragen wurde, 948 Wizoka, 1271 Wiztok, 1284 Witzstock, 1441 Witstock.[25]

Der Name Wittstock ist volksetymologisch an niederdeutsch witt weiß und stock Wurzelstock angeglichen worden.[26] Dieses kann durch die überwiegende Orthographie des Namens mit doppel -tt- und -ck- im Auslaut (579 Telan. in Deutschland) im Vergleich zu Witstock (2 Tel.) und Wittstok (1 Tel.) bestätigt werden. Keintzel-Schön behauptet, dass der Name Wittstock nach Siebenbürgen, genauer nach Bistritz, dem Geburtsort des Urgroßvaters von Joachim Wittstock, zusammen mit preußischen Soldaten und Militärsangestellten während des Siebenjährigen Krieges (1756-1763) gekommen sei.[27]

Wittstock ist ein zweisilbiger, vorwiegend konsonantischer Name, mit vokalischen Silbengipfeln, der wegen seiner Lautkombinatorik, sowohl für Deutsch-, als auch für Nicht-Deutschsprechende sehr einprägsam ist. Doch wirke der Name wegen seines Zweitgliedes „auch recht gegenständlich", so Joachim Wittsock in einer privaten Korrespondenz vom 5.05.2019. Zu den Sinnschattierungen seines Namens, die eine ironisch-spöttische Note aufweisen, gehören die beiden Anreden des humoristischen hermannstädter Autors Walther Gottfried Seidner (auch „Voltaire" genannt) Weinstock und Windstock sowie der Name der Romangestalt „Achim Bierstock" in Eginald Schlattners *Roten Handschuhen*. Es ist nachvollziehbar, dass alle Namenabwandlungen, besonders

[24] Vgl. Wittstock 2000, S. 57 u. 77 sowie private Korrespondenz mit Joachim Wittstock, am 30.04.2019.
[25] Vgl. Berger, Dieter: Duden – *Geographische Namen in Deutschland. Herkunft und Bedeutung der Namen von Ländern, Städten, Bergen und Gewässern*. Mannheim 1993, S. 279; www.wikipedia.de/wittstock (Zugriff am 1.04.2019).
[26] Vgl. Berger 1993, S. 279.
[27] Vgl. Keintzel-Schön, Fritz: *Die siebenbürgisch-sächsischen Familiennamen*. Köln/Wien 1976, S. 327.

wenn sie negativ konnotiert sind und der Namenträger am Leben ist, emotional stark geprägt sind.

Zu den historischen Belegen des Namens Wittstock gehören Henningk Wytstock 1480 Berlin[28]; Bartoldi de Wistok 1440 Staßfurt = Barthold Wistog 1445 Staßfurt, Hans Wythstogk 1523 Krakau-Magdeburg, Jurgien van Wytstock 1547 Söldner Peine, Carl Ludwig Wittstock 1787 Stendal [29].

Fazit

Den, am 28. August 1939 in Hermannstadt/Sibiu, Rumänien geborenen Schriftsteller, Übersetzer, Kultur- und Literaturhistoriker Joachim Wittstock, den mit dem Opera Omnia Preis des rumänischen Schriftstellerverbandes (1978, 1983, 2002, 2008) und dem Preis der Deutschen Schillerstiftung in Weimar (1991) sowie der Universität Hermannstadt (2000) Ausgezeichneten, den Träger des rumänischen Ordens „Pentru Merit" kenne ich persönlich seit dem Germanistenkongress in Sinaia (Sommer 1997). Auch kenne ich ihn als sehr freundlichen, vornehmen, eleganten, hilfsbereiten, pflichtbewussten wissenschaftlichen Mitarbeiter des Forschungszentrums für Gesellschaftswissenschaften in Hermannstadt sowie als einen subtilen und anspielungsreichen Erzähler und Schriftsteller mit einem besonders scharfen Beobachtungssinn. Seine Vornehmheit und Eleganz sind das Erbgut der Gelehrtenfamilie, der er sowohl väterlicher- als auch mütterlicherseits entstammt: Lehrer, Geistliche, Buchdrucker, Bürgermeister, Juristen, Ärzte, Künstler, Förderer des Zeitungswesens und der Bühnenkunst in Siebenbürgen zählen zu seinen Vorfahren.

Was Trude Kast 1968 in ihren Erinnerungen über Erwin Wittstock schreibt, trifft auf dessen Sohn, Joachim Wittstock, ebenfalls zu: „Niemals aber, war er zynisch, nie überheblich, nie unaufrichtig, nie verriet er einen Freund, auch wenn er noch so trübe Erfahrungen gemacht hatte."[30] Joachim Wittstock ist „eine

---

[28]Vgl. Brechenmacher, Josef Karlmann: *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Familiennamen.* Bd. 2. Limburg a. d. Lahn 1960-63, S. 825.

[29] Vgl. Zoder 1968, Bd. 2, S. 854.

[30] Wittstock, Joachim zitiert Trude Kast in: Erwin Wittstock. Leben – Schaffen – Erbe, in Bildern und Schriftzeugnissen. In: Puchianu, Carmen Elisabeth (Hg.): *Kronstädter Beiträge zur germanistischen Forschung.* Kronstadt 2000, S. 74.

harmonisch wirkende Natur, ein liebenswürdiger Mensch, der es versteht eine Atmosphäre von Gemütlichkeit um sich zu verbreiten."[31]

Literatur

Primärliteratur

Bahlow, Hans: *Deutsches Namenlexikon.* Frankfurt a. Main 1985.

Bălan-Mihailovici, Aurelia: *Dicţionar onomastic creştin. Repere etimologice şi martirologice*. Bucureşti 2003.

Brechenmacher, Josef Karlmann: *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Familiennamen.* Bd. 2. Limburg a. d. Lahn 1960-63.

Burkart, Walter: *Neues Lexikon der Vornamen.* Bergisch Gladbach 1998.

Constantinescu, N.A.: *Dicţionar onomastic romînesc.* Bucureşti 1963.

Debus, Friedhelm (Hg.): *Reclams Namenbuch. Deutsche und fremde Vornamen nach Herkunft und Bedeutung erklärt*. Stuttgart 1997.

Gottschald, Max: *Deutsche Namenkunde. Unsere Familiennamen*. Berlin/New York 1982.

Iordan, Iorgu: *Dicţionar al numelor de familie româneşti.* Bucureşti 1983.

Keintzel-Schön, Fritz: *Die siebenbürgisch-sächsischen Familiennamen*. Köln/Wien 1976.

Kohlheim, Rosa/Kohlheim, Volker (Hgg.): *Duden Lexikon der Vornamen.* Mannheim 1998.

Kohlheim, Rosa/Kohlheim, Volker (Hgg.): *Duden Familiennamen. Herkunft und Bedeutung von 20.000 Nachnamen*. Mannheim 2005.

Kunze, Konrad/Nübling, Damaris (Hgg.): *Deutscher Familiennamenatlas*. Bd. 3. *Morphologie der Familiennamen*. (*DFA*), Berlin/Boston 2012.

Kunze, Konrad/Nübling, Damaris (Hgg.): *Deutscher Familiennamenatlas.* Bd. 4. *Familiennamen nach Herkunft und Wohnstätte. (DFA*). Berlin/Boston 2013.

Müller-Urban, Kristiane: *Die schönsten Vornamen aus aller Welt.* Augsburg 1998.

Schill, Ines: *Von Alexander bis Zoe. 4000 Vornamen aus aller Welt*. o.O. 2000.

Zoder, Rudolf: *Familiennamen in Ostfalen.* Bd. 2. Hildesheim 1968.

Schlattner, Eginald: *Rote Handschuhe. Roman*. München 2003.

Wittstock, Joachim: *Spiegelsaal. Skizzen, Erzählungen*. Bukarest 1994.

[31] Wittstock, Joachim zitiert Trude Kast in: Erwin Wittstock. Leben – Schaffen – Erbe in Bildern und Schriftzeugnissen. In: Puchianu, Carmen Elisabeth (Hg.): *Kronstädter Beiträge zur germanistischen Forschung.* Kronstadt 2000, S. 74.

Wittstock, Joachim: *Bestätigt und besiegelt. Roman in vier Jahreszeiten*. Bukarest 2003.

Sekundärliteratur

Berger, Dieter: *Duden – Geographische Namen in Deutschland. Herkunft und Bedeutung der Namen von Ländern, Städten, Bergen und Gewässern*. Mannheim 1993.

Grabbe, Christian Dietrich: *Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung.* Bearbeiet von Michael Holzinger. Berlin 2015.

Keller, Hiltgart L.: Reclams *Lexikon der Heiligen und der biblischen Gestalten. Legende und Darstellung in der bildenden Kunst*. Stuttgart 1996.

Klein, Diethard H. (Hg.): *Das große Hausbuch der Heiligen. Berichte und Legenden*. München 2000.

Wittstock, Joachim: Erwin Wittstock. Leben – Schaffen – Erbe, in Bildern und Schriftzeugnissen. In: Puchianu, Carmen Elisabeth (Hg.): *Kronstädter Beiträge zur germanistischen Forschung*. Kronstadt 2000, S. 57-96.

Private Korrespondenz mit Joachim Wittstock am 27.04. 2019; 30.04.2019; 5.05.2019.

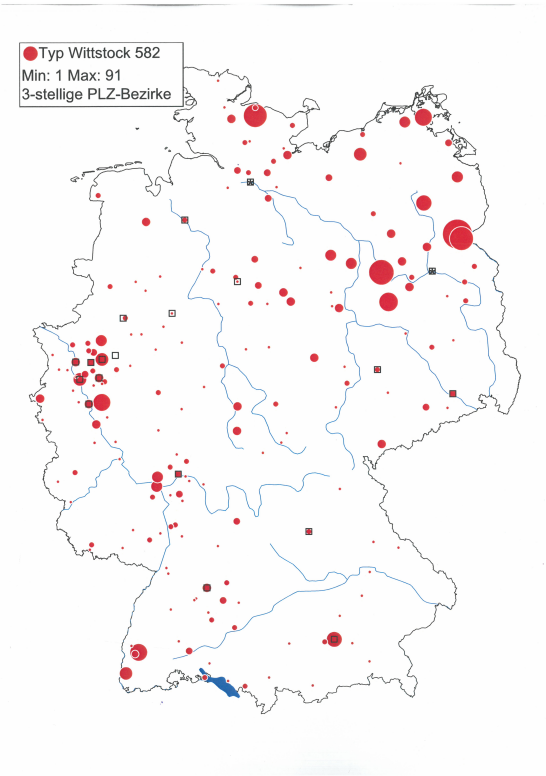
Internetquellen:

www.wikipedia.de / wittstock (Zugriff am 1.04.2019).

www.siebenbuerger.de/zeitung/artikel/archiv/2009/8, Interview Joachim Wittstocks mit Gerda Ziegler, am 28.08.2009, unter dem Titel *Beitrag zum imaginären Erinnerungswerk Siebenbürgens*. (Zugriff am 31.03.2019).

www.abonaţi.me (Zugriff am 30.03.2019).

www.hartanumeromanesti.eu (Zugriff am 30.03.2019).



Verbreitung des Familiennamens *Wittstock* in Deutschland, laut Telefonanschlüssen 2005.